Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 36

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EOS-FILM,

Basel, Rheingasse 35. Telephon 6097.

Kinematographische Aufnahmen jeder Art.

FILM-TITEL in allen Sprachen. Saubere Ausführung! Schnelle Lieferung!

Kopieren. Entwickeln. Chemische Viragen.

Tagesleistung: 3000 Meter. 1012r **Verkauf von Roh-Films.**

Zimmern, wo der Tod soeben seinen Einzug gehalten, eine gleißende Pracht. Die Wände waren zeltartig mit weinroter Seide bezogen, womit die Bezüge der Möbel, die schönen Drapperien der Fenster und Türen und der dicke Teppich im Einklang stunden. Auf Tischen mit eingelegten Mustern aus Halbedelsteinen und Etageren standen und lagen allerlei kostbare Kleinigkeiten aus Elfenbein, Gold, Silber, Schildpatt usw. Nachbildungen anderer Meisterwerke in Marmor waren ringsum auf Postamenten angebracht. In einer Ecke lehnte eine Harfe, an der die Saiten gesprungen waren.

„Das Symbol des Hauses", sagte der Justizrat, auf die Harfe deutend. „Die arme Frau hat ihrem Gatten hier öfter vorgespielt und gesungen!" Es war nur ein kurzes Glück und ein langes Elend!

Der dicke, weichmütige Major nickte seufzend. Die Tränen waren ihm nahe, er fühlte sich grenzenlos unbehaglich. Justizrat Winter betrachtete ihn von der Seite und konnte sich trotz der eigenen Ergriffenheit eines spöttischen Lächelns nicht erwehren. Er sah ein, daß er hier eingreifen müsse, und sagte, auf zwei Lehnstühle deutend:

„Setzen wir uns hier, Major, und überlegen wir, was zu tun ist."

„Die Begräbnisfeierlichkeiten", stammelte der Major. „Wir müssen überlegen, wem Anzeige zu machen, wem Einladungen zu senden sind, wer —"

„Diese Dinge können wir getrost meiner Kanzlei und dem Oberinspektor überlassen", unterbrach ihn der Justizrat. Unsere Sorge muß vor allen Dingen unserm Mündel gewidmet sein."

„Unserm Mündel?" wiederholte Major von Henneberg fassungslos, „ich hoffe, seine Vermögensverhältnisse sind in guter Hand."

„Das sind sie", erwiderte der Justizrat, verdrießlich über solchen Mangel an Verständnis. Der Oberinspektor ist ein höchst intelligenter Landwirt und treu wie Gold. Schon durch die Anlage der Blumenfelder und den Verkauf des Samens, wovon der Baron gar nichts wußte, hat er jährlich viele Tausende verdient."

„Ja, ja, Sie waren ja der Sachverwalter des Barons und müssen das wissen", nickte der Major. „Das Barvermögen muß ebenfalls groß sein."

„Sehr groß, und hat sich während der Zeit, wo Baron Ludwig wie ein Einsiedler gelebt, kolossal vermehrt. Ich wünschte, Adalbert hätte 6 Geschwister, es wäre genug für sie da."

„Ja, ja", stimmte der Major zu und zog sein Taschentuch, um sich die Augen zu trocknen. „Der arme Bursche! Was fängt man mit ihm an?"

„Das wollte ich nun mit Ihnen besprechen!" rief d. Justizrat, wie befreit aufatmend, daß er den Major so weit gebracht. „Man kann ihn hier nicht allein lassen."

„Nein, nein, das können wir nicht", stimmte der Major lebhaft zu; dann fügte er kleinlaut bei:

„Aber er ist doch so lange hier gewesen?"

„Um so dringender ist es geboten, ihn fortzugeben, da es noch Zeit ist", erwiderte sehr ernst der Justizrat.

„Die Leute scheinen Adalbert sehr anhänglich zu sein", sagte der Major.

„Und haben allen Grund dazu, denn er ist ein Jüngling von höchst liebenswürdigem Wesen", stimmte Justizrat Winter wiederum ein, „er soll aber in absehbarer Zeit ihr Herr sein, da ist es doch nicht statthaft, daß er von ihnen wie ein Kind verzogen wird."

Der Major nickte.

Also für ein paar Jahre fort von Finkenstädt. Sind Sie damit einverstanden, Herr Major.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Eine neue Film-Sensation.** Kurz vor Herausgabe dieser Nummer erfahren wir von der Belegung des neuesten Sensationsfilmes „Cabiria" durch die Schweizerische Filmgesellschaft, Direktion E. Franzos in Genf. Der neue Film, von welchem die schweizerischen Kinobesitzer durch einige Anzeigen in vorliegendem Blatte zum erstenmale näheres erfahren, soll in seiner Art, wie überhaupt in Größe und Ausstattung einzigartig und konkurrenzlos sein. Noch nie wurde in lebender Photographie auch nur ähnliches erreicht. In der nächsten Ausgabe des „Kinema" werden wir ausführlicher darauf zurückkommen und in einer der folgenden Numern die Beschreibung davon bringen. Immerhin lohnt es sich schon heute mit der genannten Gesellschaft in nähere Unterhandlungen zu treten, um sich das erste Vorführungsrecht nach Erscheinen zu sichern.

Projektions-Kohlen

Lager von Spezialmarken für Kino.

1008r Gelegenheitskäufe:

Apparate, Transformer, Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen.

Reparaturen aller Systeme. Eigene Spezialwerkst.

Tadellose Ausführungen. Prima Referenzen.

E. Gutekunst, Ing., **Zürich 5,** Heinrichstr. 80.